

stellt, dann kämen wir ein gutes Stück voran.

Aber noch etwas zeigt sich. Einige Genossen scheuen sich mitunter, zu diskutieren. Sie weichen zurück, wenn sie auf andere Meinungen stoßen, und gehen dann lieber gleich (nicht zur Agitation. Sie erkennen, zwar an, daß sich das sozialistische Bewußtsein nur im Kampf gegen bürgerliche und kleinbürgerliche Auffassungen durchsetzt, aber im praktischen Leben handeln sie nicht nach dieser Erkenntnis.

Die Leitung der WPO wird mit einer Reihe solcher Genossen sprechen und auch enger mit den entsprechenden Betriebsparteiorganisationen zusammenarbeiten. Wir versprechen uns davon, daß durch die stärkere Kontrolle der BPO diese Genossen aktiver werden.

In unserem Wirkungsbereich wohnen etwa 100 Genossen aus Betriebsparteiorganisationen, das ist dann eine große Kraft, wenn sie alle mitmachen. Zur Wahlversammlung der WPO ist dazu festgelegt worden, über die sechs Stützpunkte des Wirkungsbereichsausschusses (in jedem sind jeweils zwei bis drei Genossen aktiv tätig) alle Genossen für die Arbeit im Wohngebiet zu gewinnen.

Was ist unsere wichtigste politisch-organisatorische Aufgabe im Wirkungsbereich? Es müssen alle Genossen ein enges Vertrauensverhältnis zur nächsten Nachbarschaft herstellen. Das ist bei uns um so dringender notwendig, da unser Kaulsdorfer Wirkungsbereich vorwiegend aus Ein- bzw. Zweifamilienhäusern besteht.

In den Versammlungen der Wohngebietsparteiorganisation haben wir uns darüber schon oft unterhalten, aber dort waren die Genossen, die es im der Hauptsache betrifft, bislang selten anwesend. Da der Einfluß der Leitung der WPO auf alle Genossen zu schwach ist, müssen die Grundorganisationen diesen Fragen größere Aufmerksamkeit widmen.

In den Versammlungen der Betriebsparteiorganisationen müßte man stärker auf die Notwendigkeit der Mitarbeit jedes einzelnen Genossen hinweisen und strenger darüber Rechenschaft fordern.

Zur Organisierung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten ist es auch notwendig, daß der gesamte Wirkungsbereichsausschuß regelmäßig zusammenkommt und die Arbeit auch mit einem größeren Kreis von Menschen berät, die auf gesellschaftlichem und kulturellem Gebiet tätig sind.

Diese Beratungen, die bei uns künftig im Monat einmal stattfinden werden, erfordern, daß alle Mitglieder des WBA teilnehmen, damit alle Aufgaben auch verwirklicht werden können. Leider war in der Vergangenheit immer wieder festzustellen, daß verschiedene Genossen, infolge Partei Versammlungen, Leitungssitzungen oder Parteilehrjahr im Betrieb an der Besprechung des Wirkungsbereichsausschusses nicht teilnehmen konnten.

Könnte nicht eine solche Regelung gefunden werden, daß zum Beispiel die Abendstunden einer Woche des Monats für die politische Massenarbeit im Wohngebiet zur Verfügung stehen? Das wäre meiner Meinung nach ein Weg, daß sich alle Genossen an der politischen Arbeit im Wohngebiet beteiligen könnten. Denn eine unregelmäßige Mitarbeit führt im Wohngebiet nicht zu einer erfolgreichen Lösung der Aufgaben.

Es bedarf sicher keiner besonderen Betonung, daß die Leitung des Wirkungsbereichsausschusses, besonders der Vorsitzende, arbeitsmäßig sehr belastet ist. Will ich beispielsweise meine Aufgaben alle erfüllen, dann benötige ich zu deren Erledigung monatlich durchschnittlich 20 bis 30 Stunden und mehr.

Ohne den persönlichen Einsatz eines jeden Genossen kann keine Aufgabe, auch nicht im Wohngebiet, verwirklicht werden. Der Zustand — im Betrieb fortschrittlich, im Wohngebiet jedoch konservativ — muß überwunden werden. Wer sich im Wohngebiet in seine vier Wände verkriecht, sich gegenüber den Nachbarn isoliert, kann seine Aufgaben als Genosse unserer Partei nicht erfüllen.

Herbert Prautsch

Vorsitzender des Wirkungsbereichsausschusses
der Nationalen Front 55, Berlin-Kaulsdorf
Mitglied einer BPO